

Von Kain un Abel

1. Mose 4.

Adam un Eva kregen zwei Soehns: Dei öllst' wör Kain, de jüngst' Abel nennt. Un de Mudder vertellt ehr väl von den leiben Gott, dei allens makt har, wat all so üm ehr rümmer is. As dei Jungs nu gröter wärn un Vaddern 'n bät' helpen können, dor röp Adam de Bengels ein' Dag tau sick un säd to ehr: "Jungs, drägt mi mal lütt poor Stein tohop - nich tau lütt, oewer ok nich to grot, un smiet' juch dor ok man kein up 'e Bein von." Kain un Abel freu'ten sick, sei sölen ehren Vadder helpen, un drögen einen groten Hümpel Stein' ran. Adam har sick bi lütten all Leihm trecht rögt un füng an, sick 'n vierkantigen Disch to muern. As dei fardig wär, frög Kain, wat dat all sall. 'Dat is ein Altar, wär Adam sien Antwort. Un Kain denn nu wedder: "Un wat sall dat so daun, wenn dat erst ens fardig un trecht is?" Un Adam nu wedder retour: "Dat wardst' glik fraud warden."

Un dormit güng hei hen un halt 'n gatlichen Hümpel von de schönsten Appel un Beern, de hei gistern grad erst plückt har. Ok 'ne Weiten- un Roggengarw wör halt. Eva bröcht Bohnen, Zipollen, Wörtel, Arwten un wat ehr in' Gorden so wussen wär. Allens wör up den Altar leggt un denn anstickt.

Dat Fier slögen hoch, un de Rok steg di piel in den den Himmel rinner. Adam un Eva fölen up 'e Knei un folgten de Hänn' taun Bäden. As dat all verbrennt wär, Adam un Eva naug bäd't harden, frögen de Jungs ehr, worüm sei all de schönen Appel un Beern verbrennt harden un wat dit hier nu all so tau so bedüden hett. Dor säden de Öllern: "Allens, wat wi hebben, hett uns de leiw Gott hier gäben. Wi sünd em dorför Dank schüllig un weiten 't nich bäter antobringen, as wedder wat to verbrennen von sien Gaben. Dor willen wi em mit seggen: Wi weiten recht gaut, den Herrn kümmt allens tau un wi hebben dor ei'lich gor nicks von verdeint. Un wi freuden uns, wo hei dat all in Gnaden von uns annimmt. Kain wär bi dit Vertellen hier dat so tämlich egal bläben, tarrt mit den Hund rüm, dei vör em leg'. Abel oewer wär dicht an sien Mudding ran gahn un har nipp tauhört. Von nu an möst' sei em ümmer noch mehr von den leiwen Gott vertellen.

Un as de beiden Jungs grot wärn un ein Handwark lehrn sölen, dor wör Abel Scheper, Kain oewer wör ein Ackersmann.

Eines Dags säd Abel: "Bräuding, de leiw Gott hett uns von lütt up an väl Gaudes dan. Mi hett hei de välen Schap un Käuh un di all dat schöne Korn gäben. Is woll nich mehr as recht, wat wi uns bi em ok ens bäten bedanken. Willen 't denn ok so maken, as Vadder un Mudder dat dan hebben."

Kain oewer säd: "Wat föllt di in? Du büst woll nich klauk! Glöwst du, ick ward all dat schöne Korn hier man upbrennen? Nee, dat dau ick nich." Man Abel löt jo nich nah. Un tau letzt kreg hei den Brauder doch so wiet. Abel har all ein von sien besten Schap slacht un up 'n Altar leggt. Hei folgt de Hänn' taun Bäden un kek andächtig den Rok nah, dei so piel in den Häben steg. Bi Kain, dor wär dat anners. Dei har poor ollen natten un runzlichen Garben anbröcht. As hei dei ansticken deer, wolen sei äwer nich brennen. Dat wär bloß ein Gloesen, un de Rok güng ümmer man so up 'e Erd lang. Hei markt bald, Gott wol sein Opfer gor nich hebben. Un dor har hei jo so recht mit, wo künn dat ok anners sien. Ut Dankborkeit har hei sien Gaben nich bröcht, bloß up gaut Tauräden von Abel, un denn ok noch mit luder Wedderwillen. Hei schüll ok noch up sienen Brauder un gew em de Schuld, weil dei em tau sowat anschünnt har. As oewer Abel säd, sien natten Garwen harden dei Schuld, dor grep Kain nah 'n Knüppel un wol den Brauder dor up 'n Kopp mit slagen. Denn stünn mit ens Gott dor un säd: "Worüm büst du so falsch up Brauder Abel un möckst em hier so 'n bös' Gesicht? Hei is nich schuld an, wat dien Opfer den Himmel nich geföllt - büst dor sülben schuld an! Wenn du ok grad so 'n framen Bengel wärst as dien Brauder einer is, har ick dien Opfergaben ok mit Freuden nahmen: "Kain, mien Jung, häud' di vör de Sünn' un lat di man nich von ehr ünnerkriegen. Seih' du leiwer tau, wat du ehr oewer warden deist."

Des' Vermahnung begrep Kain woll, wär taun Schien gor noch fründlich tau Abel un deer as wär oewerhaupt nicks wäst. Hei güng mit em tau Feld un wol sick dat Korn ens beseihn, wat hei noch buten har. As sei dor oewer achter einen Busch stünnen, wo ehr kein Minsch seihn künn, nehm hei ein' dicken Knüppel, slög sien' Brauder dor dot mit un güng sien' Weg. Dor stünn de leiw Gott wedder vör em un säd tau em:

"Kain, wo is dien Brauder Abel?"

Kain wör fünsch, dat em ümmer grad de Herrgott in 'e Möt kem, wo hei wat anstellt har. Un so verleggte dei sick man up 't Leigen un antert' em patzig: "Dat weit ick doch nich. Wat gellt mi denn mien Brauer an. Möt ick em häuden?"

Dunn säd leiw Gott so ganz ernsthaftig to em: "Kain, Kain! Ick weit' all: Hest dien' Brauder oewerholpen! Dien Missetat schriegt jo gradtau von de Erd hoch tau mi bet in den Himmel rin. Sasst dorüm up de sülwig Erd hier verflucht sien, dei hest du dörch dien bläudig Wark schänd't. Un de Acker sall di nich mehr so väl Korn as süss drägen. Di sall dor ollig wat von verdrögen, verhageln un verrägen. Un Unkrut sall upscheiten, wo süss Korn wasst. Un dat bö's' Gewissen sall di Dag un Nacht quälen un di nich nich to Rauh kamen laten."

So säd leiw Gott to em un so kem 't denn ok. Un is nich anners worden bet hüt in' Dag. Un von Stund an läwte Kain in Hast un Unrauh. Wär hei mit sick allein, denn grugte em, un em wär, as sehg hei dat bleik' Gesicht von sienen Brauder vör sick stahn. Wär hei oewer bi sien Öllern, denn künn hei 't ok nich uthollen, künn dei ehr trurigen Gesichter nich ankieken. Un nachts künn 'e gor nich slapen. Un tau dit all oewer kem egalweg de Angst, dat künn wer grad so mit em daun as hei dat mit sienen Brauder dan har. "Nee," rep hei denn, "mi kann kein Minsch mehr helpen! Mien Unrecht is gor to grot, un de Last, dei ick drägen möt is gor nich mehr gaut to maken."

Dunn säd Gott to em, "di sall keiner dotslagen. Ick ward dörch 'n Teiken för sorgen, dat sick keiner an di vergrippt."

Nu har einer glöwen sölt, Kain wör sick besinnen, oewer nee, hei künn 't nich! Güng ok nich mehr nah sien Öllern hen. Un dat Led, wat hei ehr andan har, wör noch duwwelt' grot, sei harden nu beide Soehns verloren. Dat wär de tweit' Kummer, den' hei in de Welt setten deer. Sei mößten sick nu jo seggen: Hei is nu ok von' leiwen Gott afkamen un keiner kann em mehr helpen un un nicks nich kann em mehr retten. Ja, dat sehg jo würllich trurig ut för Adam un Eva. So wärn sei üm ehr beiden Soehns kamen. Dit oewer jammert nu den leiben Gott, un hei gew ehr för Abel ein' Soehn trüch, den sei Seth nennten. Un Seth mök dor wat von wedder gaut an sien Öllern, wär 'n fram' un'olligen Bengel.